

Calwer Wochenblatt

Nr. 138.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

80. Jahrgang.

Bestimmungszeit: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag, Feiertage. In der Stadt Calw. Preis pro Jahr für Stadt und Bezirk 12 M., außer Bezirk 18 M.

Samstag, den 2. September 1905.

Abonnementpreis: In d. Stadt pr. Vierteljahr 3 M., 1. 10 incl. Postgeb. Vierteljähr. Postbezugspreis ohne Postgeb. 1. 8. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Zum 2. September 1905.

Vom Verhang grüßt das Heidekraut
Und schmückt die fahlen Felsenwände;
Berklungen ist der Senses Laut,
Des Sommers Wonne geh'n zu Ende:
Da steigt ein Tag zum Lichte auf,
Den deutsche Herzen heilig halten,
Weil er nach trüber Zeiten Lauf
Ein neues Deutschland half gestalten!

Doch drang hinaus kein Jubelschall,
Kein lautes Feiern mehr seit Jahren;
Es schwieg das Lied vom Donnerhall,
Um treu den Frieden rings zu wahren,
Bis plötzlich fern am Horizont
Aufzuckte jäh ein Wetterleuchten,
Und in das Land, lenzüberjant,
Gewölk aufzog, das lang wir schenkten.

An einem feid'nen Faden hing
Das scharfe Schwert aus Eris Schmiebe,
Und auf des Messers Schneide ging
Wie anno siebzig bang der Friede.
Rot glommt im Korn des Mohnes Blut
Wie einst, als sie die Trommeln rührten:
Da traf ein kalter Strahl gar gut
Den schimmern Brand und die ihn schürten!

Gottlob, die Flammen sind verlobt;
Still in die Scheibe fiel der Degen;
Kein blutig Ringen hat bedroht,
Kein Hufgestampf der Fluren Segen;
Kein Kriegsmarsch geht zum Walzertakt
Darf froh der Bursch sein Mädel schwenken,
Doch für den Tag von Sedan packt
Uns mächtiger diesmal ein Gedanten!

Dem trotz der Jahre langer Flucht
Lebt der Respekt vor Sedans Reden,
Warnt jenes Tages schwere Wucht,
Den Born Alldeutschlands neu zu wecken!
Müht ihnen drum ein frisches Reis,
Die kühn bei Sedan sich geschlagen,
Und als des Kampfes schönsten Preis
Den Frieden unsrer Tage tragen!

A. B.

Tagesneuigkeiten.

Altensteig, 31. Aug. Die 63 Jahre alte Inhaberin der Bierbrauerei und des Gasthauses zu den „Drei Königen“, Sara Luz, fiel gestern abend 9^{1/2} Uhr, als sie die Treppe hinaufging, rücklings herab und erlitt einen Schädelbruch, infolgedessen sie nach kurzer Zeit starb, ohne zum Bewußtsein gekommen zu sein. Die Tochter fand sie blutüberströmt im Korridor des Hauses liegen. Vor 4 Jahren kam der Mann der Frau Luz plötzlich ums Leben, indem er von jungen Burschen beim Abwehren von Streitigkeiten in seiner Wirtschaft durch Schläge auf den Kopf so schwer verletzt wurde, daß er nach kurzer Zeit verschied.

Enzklösterle, 29. Aug. Heute verließ uns der als Dejan nach Knittlingen ernannte Pfarrer Miller, der 16 Jahre lang in hiesiger Gemeinde segensreich wirkte. Die von der Gemeinde veranstaltete Abschiedsfeier im Gasthaus zum „Waldborn“, an der sich auch die hier weilenden Lustgäste beteiligten, gab Zeugnis von der Beliebtheit des Scheidenden.

Stuttgart, 31. Aug. Die wiederholt vorgekommenen Typhuserkrankungen, die auch schon mehrfach tödlich geendet haben, rufen in

der Einwohnerschaft eine begriffliche Erregung hervor. Ihren Ursprung scheint die Typhuserkrankung in dem Café Marschel an der oberen Königsstraße genommen zu haben. Das Haus wurde im Jahre 1889 durch die rühmlich bekannten Architekten Eisenlohr und Weigle neu gebaut. Die Baufläche war äußerst klein und mußte, um den Betrieb eines Cafés zu ermöglichen, aufs äußerste ausgenutzt werden. Aber die Lösung dieser schwierigen Aufgabe scheint durchaus nicht gelungen zu sein. Ein großer Mißstand liegt vor allem darin, daß weder in der Post- noch in der oberen Königsstraße ein Kanal vorhanden war, der eine richtige Entwässerung der Arbeitsräume möglich machen würde. Ein solche Entwässerung ist aber in einer Konditorei absolut notwendig, weil darin täglich viele Feinereis verarbeitet werden müssen. Nun mußte in dem betreffenden Haus ein seit Urzeiten vorhandener Brunnen schacht als Senkloch benützt werden. Stuttgart aber steht bekanntlich auf einem Boden, der in einer gewissen Tiefe kein Wasser mehr durchläßt. Das Senkloch war mit Schlamm und Wasser gefüllt und dieser Inhalt mußte seitwärts ausweichen; der ganze umliegende Boden einschließlich des Fundaments des Hauses ist deshalb mit gärenden Fäulnisstoffen gesättigt. Die Abortgrube wurde aus Asphalsteinen hergestellt, aber ganz in die Nähe der Abortgrube mußte der Backofen gesetzt werden, dessen ausstrahlende Wärme die Asphalsteine erweichte und den Grubeninhalt erwärmte. Durch Aufstellung von elektrischen Pumpen versuchte man nun den Inhalt der Senkgrube auf die Straße zu befördern. Zwei Bohrfrauen waren ständig beschäftigt, um für die Reinlichkeit der Arbeitslokale zu sorgen, aber all diese Arbeit mußte naturgemäß unzulänglich bleiben, weil eben ein Abflußkanal fehlte. Glücklicherweise sind derartige Verhältnisse in Stuttgart doch sehr selten, und es wäre eine Ungerechtigkeit, wenn man das ganze Nahrungsmittelgewerbe der Unreinlichkeit beschuldigen wollte, wie das geschehen ist. Die städtischen Baubehörden tragen offenbar die Verantwortung für die Zustände im Marschelschen Hause. Warum — so möchte man fragen — haben die Stadtbehörden, die doch sonst überall ein Kanalsystem eingerichtet haben, bis jetzt für die verkehrreiche obere Königsstraße keinen Kanal vorgezogen? Warum hat die Baubehörde und die Baukontrolle solche Einrichtungen schon beim Hausbau gebühert? Müßen zuerst förmliche Typhuserkrankungen, bis man endlich gründliche Abhilfe schafft? Man durfte während der heißen Tage dieses Sommers an manchen Häusern nicht vorbeigehen, geschweige denn manche Häuser betreten, ohne einem entsetzlichen Gestank ausgesetzt zu sein. Die dringendste Aufgabe der Stadt Stuttgart ist es deshalb, hier Wandel zu schaffen und, koste es, was es wolle, überall Klosetspülung einzurichten und dementsprechend aber auch die Kanalisation überall und lückenlos auszuführen. Ein Zustand, wobei man die Abwässer der Küche oder irgend eines Geschäftes erst in Kübeln auf Leitern hinaustragen und in eine offene Röhre schütten muß, damit das Wasser wenigstens auf die Straße gelange, ist unhaltbar. Die Stadtverwaltung möge schleunigst nach der Sache sehen und nicht erst lange Kommissionen zur Untersuchung solcher Fälle einsetzen, die auch vom Laien, der von derartigen Dingen Kenntnis bekommt, ohne weiteres erkannt werden.

Stuttgart, 31. Aug. Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz. Zufuhr 600 Ztr. Preis 2.20—3.30 M. pro Ztr. — Krautmarkt auf dem Charlottenplatz. Zufuhr 2000 St. Preis 18—22 M. pro 100 St. — Rostockmarkt

auf dem Wilhelmsplatz. Zufuhr etwa 150 Ztr. Preis 5.50—6 M. pro Ztr.

Dillweissenstein, 30. Aug. Gestern Mittag ereignete sich hier ein bedauerlicher Unglücksfall. Das 2^{1/2}-jährige Söhnchen des Papierarbeiters W. Kentschler stürzte vom Schaufenster des Bäckermeisters Knans in die dort angebrachten eisernen Staketen. Tödlich verletzt wurde das Kind vom Blage getragen. An seinem Aufkommen wird gezweifelt.

Strahberg (Hohenzollern), 30. Aug. Der Mörder der Anna Hartmann, ihr Geliebter Fridolin Gern, der sich nicht, wie der „Alb-ote“ meldete, erschossen hat, kam vorgestern Abend nach 6 Uhr auf der Ebingersstraße in den Ort hereinmarschiert und lehrte im „Schloß“ ein, das heißt er suchte unter der Türe mit dem Revolver herum. Dann ging er, wie der „Neue Albote“ berichtet, den Bahnhofsweg entlang nach dem Bahndamm, zu Rad verfolgt vom Schloßwirt und dessen Schwager, die aber zunächst nichts weiter ausrichten konnten, da ihnen Gern den Revolver entgegenhielt. Mittlerweile kamen 6 weitere Männer dazu, die den dem Walde zustrebenden Burschen umringten. Ein hebrerter Schmieb warf sich trotz der Drohungen des Mörders auf diesen und entwand ihm die Waffe, anscheinend gerade zur rechten Zeit, um ein weiteres Unglück zu verhüten. Gern wurde dann an den Bahnhof transportiert, um mit dem Arbeiterzug nach Sigmaringen befördert und an die Gendarmerie ausgeliefert zu werden. Auf dem Bahnhof sammelte sich natürlich eine große Menschenmenge an, die eine drohende Haltung annahm. Das veranlaßte Gern gegenüber einem ent-rüsteten alten Manne zu der Ausrufung: „Wart, Alter, ich komm' wieder!“ Auch soll er geäußert haben: „Wenn mir mein Leben nicht lieber wäre, als der Anna das ih-ige, dann hätte ich mich auch gleich erschossen!“

Strahberg (Hohenzollern), 31. Aug. Vorgestern war dem „R. Albboten“ zufolge die Staatsanwaltschaft hier, um in der Nordaffäre Gern's Erhebungen zu veranstalten; auch fand vorgestern die gerichtliche Sektion der Leiche der ermordeten Anna Hartmann statt. Eine Kugel hatte das Herz durchbohrt, die andere das Gehirn. Ueber die Vorgeschichte und den Verlauf der schrecklichen Tat entnehmen wir dem gen. Blatt noch weiter, daß Gern mit der Hartmann vor mehreren Jahren einen Alimentenprozeß hatte, den er aber verlor. Gern scheint die Heirat mit Anna Hartmann, die auf seine Veranlassung für die allernächste Zeit vereinbart war, im Grund als Last empfunden zu haben. Trotz der gerichtlichen Ergebnisse hegte er Zweifel, daß er der Vater des 4—5 Jahre alten Kindes der Hartmann sei. Und schon wiederholt soll er geäußert haben, daß man noch Bildtafeln herumtragen und Traktärlin verkaufen werde mit der Ueberschrift: „Fridolin Gern als Doppelmörder.“ Am Abend der Tat verließ Gern um 11 Uhr die Wirtschaft z. „Adler“, wobei einer der Gäste sagte: „Dir muß man ja bald auf die Hochzeit, Fridolin!“ Dieser antwortete: „Zuerst komme ich noch ins Zuchthaus!“ Der Bruder der ermordeten Hartmann hörte wie Gern unterwegs einen Schuß abgab, und eilte aus Furcht einen andern Weg nach Hause. Gern war unterdessen am Hartmann'schen Haus angelangt und rief der Anna, er müsse ihr etwas sagen wegen der Hochzeit und warum er heute mittag nicht gekommen sei. Als der Bruder an dem Paar vorbeikam und sich in die Kammer begab, hielt Gern seine Braut umschlungen. Der junge Hart-

mann hörte dabei, wie seine Schwester sagte: „Fridolin was hast du denn?“ Bald darauf fielen die beiden tödlichen Schüsse. Nach Ansicht des Gerichtsarztes war der Kopfschuß der erste. Gern habe dann die sich wehrende Hartmann, die von kräftiger Statur war, heftig an die Wand gedrückt, wovon die Spuren sichtbar sein sollen, und den zweiten Schuß abgegeben. Die Eltern der Hartmann sollen angegeben haben, daß sich Gern nach der Tat die Treppe heraufbegeben wollte, in der Absicht, auch das Kind zu töten. Erst auf die Hilferufe der Eheleute habe Gern das Haus verlassen.

Fulda, 29. Aug. Auf der Strecke Frankfurt-Webra ist ein junges Mädchen aus dem Frankfurter Personenzug gestürzt und auf der Stelle getötet worden. Die Getötete, eine polnische Arbeiterin, wollte mit einer Schar Landbesitzer von Fulda nach Würzburg fahren. Sie saßen in einem Wagen IV. Klasse neuesten Systems mit Türen an den Längsseiten, die keine Anhebdrücker sondern Innendrücker haben. Das Mädchen sah dicht an einer solchen Tür und als der Frankfurter D-Zug vorbeifuhr, ging die Tür plötzlich auf, das Mädchen stürzte hinaus kopfüber auf die Schienen und wurde totgefahren. Ob die Türen von selbst aufsprang oder aus Fahrlässigkeit, Eitelkeit u. s. w. konnte noch nicht aufgeklärt werden.

Wie der „Frf. Ztg.“ aus Großenhain (in Sachsen) gemeldet wird, brachte der tollwütig gewordene Hund des Majors v. Arnim vom dortigen Husarenregiment dem dreijährigen Töchterchen des Majors und einem Diener schwere Bisswunden bei. Auch mehrere andere Personen vom Haushalte des Majors wurden von dem Hunde gebissen. Alle haben sich sofort zur Schutzimpfung in das Pasteur-Institut nach Berlin begeben. Der Hund wurde erschossen.

Berlin, 30. Aug. Einem Telegramm aus Portsmouth zufolge sind Witte und die russischen Unterhändler voller Siegesstimmung. Die japanischen Unterhändler, die nur unter dem Druck ihrer Regierung nachgaben, sind tief niedergeschlagen; sie hörten die Nachricht von Komuras Zugeständnissen mit Tränen im Auge. Der japanische Marineattaché soll bei ihrem Empfang wie ein Kind geweint haben. Die hiesige Presse hebt fast einstimmig hervor, daß die auf dem Schlachtfeld besiegten Russen am diplomatischen durch die Geschicklichkeit und Energie Wittes einen großen Erfolg über die Japaner davongetragen haben.

Berlin, 31. Aug. Wie der Vokalanzeiger mitzuteilen in der Lage ist, war es Kaiser Wilhelm, dessen friedfertige Vorstellungen den Entschluß des Zaren herbeiführten, überhaupt Friedens-Delegierte zu ernennen und weiterhin gerade Witte zum Führer der Mission machte.

Präsident Roosevelt hat vom deutschen Kaiser folgende Glückwunschtelegramme erhalten: Neues Palais. Hier eingetroffen, empfing Ich ein Telegramm aus Amerika, das die Einigung der Friedenskonferenz über die Präliminarien des Friedens meldet. Ich bin hoch erfreut, und spreche Ihnen meine aufrichtigen Glückwünsche zu dem großen Erfolge aus, der Ihren unermüdblichen Anstrengungen zu verdanken ist. Die ganze Menschheit muß sich vereinen und wird dies auch tun, um Ihnen für die große Wohltat, die Sie ihr erwiesen haben, zu danken.“ Roosevelt antwortete: „Seltener Majestät dem deutschen Kaiser Wilhelm II, Berlin. Ich danke Ew. Majestät herzlich für Ihre Glückwünsche und möchte diese Gelegenheit ergreifen, um

meine tiefgefäßte Würdigung der Art und Weise auszusprechen, in der Ew. Majestät in jedem Stadium bei den Bemühungen, Frieden im Osten zusammen zu bringen, mitgewirkt haben. Es ist mir eine sehr große Freude gewesen, mit Ew. Majestät zu diesem Ziele zu arbeiten.“

Aus Petersburg meldet die „Magb. Ztg.“: Anlässlich des Uebereinkommens zwischen Japan und Rußland erhielt der Zar von Kaiser Wilhelm, Kaiser Franz Joseph und Präsident Douhet Glückwunschsdepeschen. Der Zar bereitet ein Manifest vor, das dem Volk den Friedensschluß ankündigt. Der Waffenstillstand wird heute unterzeichnet werden. Die Nachricht von der Sicherung des Friedens hat hier große Freude hervorgerufen. Der Zar richtete eine Dankdepesche an den Präsidenten Roosevelt und ein sehr schmeichelhaftes Telegramm an Witte.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt: Wir begrüßen die Nachrichten über die Sicherung des Friedens mit lebhafter Genugtuung. Rußland verdankt die über Erwartung rasche Einigung dem ruhigen Aushalten des Kaisers Nikolaus und seiner Ratgeber in Petersburg, wie seinen Bevollmächtigten in Portsmouth. Darin liegt zugleich eine Anerkennung der Summe unangestrebter Widerstandskraft, die dem russischen Kaiserstaat trotz seiner militärischen Mißerfolge verblieben ist, und eine Überlegung aller politischen Theorien, die sich auf der Unterschätzung der stabilen Welt aufbauen. Den japanischen Staatsmännern mag der Entschluß nachzugeben, nicht leicht geworden sein, aber er ehrt ihre Weisheit, er läßt auch bei dem Friedensschlusse wie während des Krieges das in die Gemeinschaft der alten Kulturkräfte so glänzend eingetretene junge asiatische Weltreich der besten Vorbilder würdig erscheinen, die die Geschichte der Staaten der abendländischen Zivilisation bietet. Das Entgegenkommen des Kaisers und der Regierung Japans zum Friedensschlusse unter Verzicht auf schärfere Bedingungen kann um so höher bewertet werden, als es sich um einen Akt freiwilliger, keinem auswärtigen Druck weichen der Selbstbeherrschung handelt. Wir begrüßen die beiden Souveräne, ihre Regierungen und Völker in aufrichtiger Freude zu dem erzielten Eisernehmen und hoffen, daß sich nach der Unterzeichnung des endgültigen Friedensvertrages ein Zustand herausbildet, der den bisherigen Gegnern ermöglicht, in fester und guter Nachbarschaft neben einander zu leben. Versteht ist in der Geschichte unserer Tage das Verdienst eingetragen, das sich der Präsident der Vereinigten Staaten um die Sicherung des Friedensschlusses erworben hat. Es war ein Stück harter, aber meisterhaft geleiteter Staatsmännischer Arbeit, und die Menschheit, die für ihre Entlohnung den Frieden braucht, wird den Namen Roosevelt nicht vergessen.

London, 30. Aug. „Morning Post“ meldet aus Portsmouth: Die Japaner gaben amtlich bekannt, daß die Teilung Sachalins beim 50. Grad vorgenommen werden soll. Die Grenze soll in dem Friedensvertrag genauer festgesetzt werden. Japan gab ferner amtlich bekannt, daß es kein Geld erhalten werde, außer den wirklichen Kosten für die Unterhaltung der Gefangenen.

London, 31. Aug. Daily Telegraph meldet aus New-York: Präsident Roosevelt wird demnächst sämtliche Staaten zu einer neuen Friedenskonferenz in Haag zusammen berufen. Auf diesem Kongreß sollen die 6 Punkte, welche auf der ersten Haager Friedenskonferenz nicht zur Diskussion gelangt sind, einer Erörterung unterzogen werden.

Weiter soll der Gebrauch der drahtlosen Telegraphie, die Anwendung von Unterseeminen und die Behandlung der Kriegsgefangenen beraten werden.

Petersburg, 31. Aug. Der Zar begab sich gestern mit dem Automobil in das Lager von Krasnoj: Selo, wo er Befehl erteilte die neuen Rekruten zu entlassen. Die Reservisten werden gleichfalls nach Unterzeichnung des Friedensvertrages in die Heimat zurückgeschickt werden. Der Zar teilte dem Kommandanten des Lagers mit, daß der Waffenstillstand unterzeichnet sei.

Tanger, 31. Aug. Eine der französischen Gesandtschaft zugegangene Meldung vom 28. besagt: Da der verhaftete Algerier infolge der schlechten Beschaffenheit des Gefängnisraums, worin er festgehalten wurde, ernstlich erkrankt ist, beschloß der Maghzen, ihn freizulassen. Die Meldung erwähnt nichts über die Haltung des Maghzens bezüglich der anderen Punkte der französischen Forderungen. Ein aus Fez am 28. abgegangener Kurier meldet, daß der Algerier infolge der Vorstellungen des französischen Gesandten freigelassen und der französischen Gesandtschaft übergeben wurde.

Portsmouth, 31. Aug. Die Artikel 1 und 2 des Friedensvertrages betreffend die Räumung der Mantschurei und die Vorherrschaft Japans in Korea sind bereits fertiggestellt und man hofft, daß die Abfassung des gesamten Vertrages bis Sonnabend beendet ist. Inbes. weiß man noch nicht, wo der Vertrag unterzeichnet wird, ob in Washington oder in Portsmouth.

Tokio, 31. Aug. Den Japanern gelang es zwei weitere von den Russen in Port Arthur versenkte Kriegsschiffe wieder flott zu machen.

Landwirtschaftl. Bezirksverein Calw.

Am Donnerstag, 21. September, (Rathhauseiertag) vormittags 9 Uhr, findet auf dem Brühl in Calw eine

Jungviehprämierung

statt, wobei Preise zu 25 M., 20 M., 15 M. und 10 M. im Gesamtbetrag von 500 M. zur Verteilung gelangen.

Zugelassen wird nur Jungvieh, männliches und weibliches, welches Mitgliedern des Vereins gehört und mindestens 3 Monate in deren Besitz ist. Dasselbe muß dem roten oder dem Fleckvieh angehören, mindestens 9 Monate alt und im Besitz sämtlicher Milchzähne sein. Die gleichzeitige Vorführung je eines männlichen und eines weiblichen Tieres durch einen Besitzer ist gestattet.

Anmeldungen zur Jungviehprämierung wollen spätestens bis 15. September schriftlich bei dem Vereinssekretär gemacht werden und ist der Anmeldung ein Zeugnis des Ortsvorstehers darüber, daß der Anmeldende das bet. Tier mindestens 3 Monate lang im Besitz hat, beizufügen.

Calw, 27. Juli, 1905.
Der Vorstand: Boelter, Reg.-Rat. Der Sekretär: Fechter, Amtspfleger.

Gottesdienste.

11. Sonntag nach Trinit., 3. Sept. Vom Turm: 353. Predigtalt. 415: Seelen laßt zc. Kirchenchor: Herr zu dir will ich mich retten zc. 9 1/2 Uhr: Vormittags-Predigt, Herr Dekan Roos. Abendmahlsfeier. 1 Uhr: Christenlehre für die Töchter. 2 Uhr: Nachmittags-Predigt, Herr Stadtpfarrer Schmid. Das Opfer ist für den württemb. Landesverein für deutsche Invalide bestimmt.
Donnerstag, 7. Sept. 8 Uhr abends im Vereinshaus: Bibelstunde Herr Dekan Roos.

Amtliche und Privatanzeigen.

K. Amtsgericht Calw.

In das Handelsregister, Abteilung für Gesellschaftsfirmen, wurde heute bei der Firma „Kunstbaumwollfabrik Hirsau, Kimmel und Westermann“, eingetragen:

Der Teilhaber Daniel Kimmel ist mit Wirkung vom 1. Juni 1905 ab aus der Gesellschaft ausgeschieden; mit demselben Tag ist als neuer Gesellschafter Georg Westermann, Zimmermann und Gemeindepfleger in Hirsau, eingetreten. Das Geschäft wird unter der bisherigen Firma fortgeführt.

Den 29. August 1905.

Stv. Amtsrichter:
Bähler.

Reulbach. Alford.

Die Gemeinde vergibt im Submissionswege am Montag, den 4. September ds. Jrs., vormittags 10 Uhr, auf dem Rathaus die Versteigerung von

7 Ibd. Meter Cementrohr 25 cm Dm., 53 „ „ „ 30 „ „

14 Ibd. Meter Cementrohr 35 cm Dm., 26 „ „ „ 40 „ „
sowie die Herstellung von ca. 60 qm Randpflasterung, neu, 30 „ „ „ alt,
wozu Unternehmer eingeladen werden.
Den 30. August 1905.

Stadtschultheißenamt.
Müller.

Liebeszoll.

Liegenschafts-Versteigerung.

Die Erben des Johann Georg Koller, gewes. Schmieds hier, bringen am Montag, den 4. September, vormittags 11 Uhr, unter Leitung der Rathschreiberet auf dem hiesigen Rathaus folgende Grundstücke zum zweiten- und letztenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Seb. Nr. 5	1 a 04 qm	Bohnhaus und Hofraum im Städtle,	angekauft um 3200 M.
Parz. Nr. 819/2	9 „ 87	Acker im Eichenhardt,	250 M.
„ „ 820	11 „ 82	Acker u. Weg im Galgen „	300 M.
„ „ 541	15 „ 41	Wiese im Brühl „	700 M.
„ „ 789	7 „ 93	Wechselfeld im Eichenhardt „	100 M.
„ „ 402	5 „ 52	Acker und Oede an der Schömberger Steige „	100 M.
„ „ 401	3 „ 69	Acker und Oede allda „	50 M.
„ „ 374	15 „ 51	Wiese, Acker und Oede am Längenbach „	150 M.

Hierzu sind Liebhaber eingeladen.
Den 30. August 1905.

Rathschreiber:
Müller.



Martinsmoos, 29. August 1905.

Im Wege der Zwangsvollstreckung

werden folgende Gegenstände verkauft:

1. eine Partie buchene Bretter für Wagner geeignet, einige launene Bretter, ca. 5 Kubikmeter gerichtete Mauersteine, 1 Schleifstein samt Gestell, 1 Hobelbank, 1 Bettlade samt Bett, 18 Stück eichene Gefässe, 1 Klavier, 1 Kommode, 1 Nähmaschine, Girsch- und Rehgeweibe, 1 Barometer, 1 Regulateur, 4 Fässer 200—1200 Liter haltend, 1 Haublock, ca. 20 a Dehmdgras und etwas Ackergeräte.

2. Ausverkauf des Ladenvorrats:

1 größeres Quantum verschiedener Garne, Ellenwaren, darunter Baumwollflanelle, Fosenzeuge, Schürzenzeuge, sowie Tabak, Zigarren, Seife und allerhand Spezereiwaren.

Zusammenkunft am Montag, den 4. September, vormittags 8 Uhr, beim Rathhaus.

Gerichtsvollzieher Ruff.

Portemonnaie gefunden

zwischen Weilerstadt und Möllingen. Der rechtmäßige Eigentümer wolle es abholen beim

Schultheißenamt Möllingen.

Militärverein Calw.



Samstag, den 2. Sept. von abends 8 1/2 Uhr an Monatsversammlung bei Kam. Stämmler (Vorstadt). Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Der Ausschuss.

Jungliberaler Verein Calw.

Monatsversammlung

am Samstag, 2. Sept., abends 8 1/2 Uhr, bei Hrn. J. Leber zum scharfen Eck.

Der Ausschuss.

Turnverein Calw.

Nächsten Montag, den 4. September, Turnversammlung im Lokal.

Enz-Nagold-Kranz.

Nächste Zusammenkunft in Pforzheim Samstag, den 16. ds. Mts.

Schlz.

Apothekerlehrtstelle.

Auf 1. Oktober findet ein junger Mann als Lehrling Aufnahme und gewöhnliche Ausbildung in der Schwann-Apothek in Göttingen a. N.

Näheres im Pfarrhaus in Göttingen.

Nächste Woche hat

Laugenbrezeln

Wilhelm Haydt, L. Dorfstraße.

Tafel-Trauben

empfiehlt über die ganze Saison in schönster Ware zu j. weissen billigen Tagespreisen

Albert Haager.

Calw.

Ein zur Zeit hier weilender tüchtiger Klavierstimmer empfiehlt sich im

Auspolieren

von Pianinos, Tafelklavieren und Harmoniums, sowie von sonstigen Möbeln, in schöner Ausführung bei billiger Berechnung.

Näheres zu erf. im Compt. ds. Bl.

Feinsten Delikatess-Rahmkäse saftige Kräuter- und Emmentaler-Käse

empfiehlt Eugen Dreiss.

Schwarzwaldverein.



Samstag, den 3. September, Tagesausflug über Röttenbach, Oberellwangen, Neuweller, Zwerenberg nach Altensteig. Abgang vom Marktplatz hier 7 1/2 Uhr morgens; in Neuweller Bspier; Mittagessen in Altensteig. Rückfahrt per Bahn mit Benutzung von Gesellschaftskarten. Abfahrt hier 9 Uhr abends. Marschzeit 6 Stunden. Wiederbäcker mitnehmen. Kurgäste sind zum Anschluß eingeladen.

Der Ausschuss.

Schwäbischer Schillerverein Calw.

Auf Sonntag, den 10. September ds. Js., ist ein Ausflug zum Besuch der Schiller-Ausstellung in Marbach geplant, an dem auch Nichtmitglieder teilnehmen können. Bei einer Beteiligung von mindestens 30 Personen kostet eine Rückfahrkarte III. Klasse Mk. 2.30 sonst Mk. 3.60, weshalb zahlreiche Anmeldungen spätestens 4. September erbeten werden an den

Schachmeister Ludwig Schütz.

Endgiltiger Bescheid erfolgt später.

Concordia Calw.



Sämtliche Rechnungen unser Fest betreffend, wollen bis längstens Montag, 4. September, bei dem Kassier Drehermeister Ziegler eingereicht werden.

Der Ausschuss.

Calw, 1. September 1905.

Todesanzeige.



Schmerz erfüllt geben wir Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater und Großvater

Gottlieb Heller, Bäckermeister,

heute früh im Alter von 76 Jahren unerwartet schnell verschieden ist.

Um stille Teilnahme bittet zugleich im Namen der trauernden Hinterbliebenen

der Sohn: Gottlieb Heller.

Die Beerdigung findet am Samstag nachmittags 5 Uhr statt.

Höhere Handelsschule Calw.

Aufnahme für das Wintersemester am 4. Okt.

Direktor Weber.

Vergebung von Bauarbeiten.

Zur Erbauung eines 2 1/2-stöckigen Wohnhauses für Herrn Schmiedemeister Beck in Liebenzell sind die Grab-, Betonier-, Maurer-, Steinhauer-, Zimmer-, Gipser-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser-, Flaschner- und Anstreicherarbeiten im Submissionsweg zu vergeben.

Pläne, Ueberschlag und Bedingungen liegen bei dem Bauherrn zur Einsicht auf, woselbst auch diesbezügliche in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedruckte Offerte bis Montag, den 4. September, abends 6 Uhr, einzureichen sind.

Calw, den 28. August 1905.

J. A.: Kohler, Bauwerkmeister.

Prima spanische und französische Schwarztrauben

— eintreffend Ende September —

empfehlen bei fahweisem Bezug billigt

Giebenrath & Klinger.

Milchenträumungsmaschinen (Separatoren)

sowie

Walter's Original-Milchenträumungsapparat

empfehlen und hält auf Lager

Chr. Paul Rau, Wildberg.

Oberamtstadt Nagold. Haus-Verkauf.

In hiesiger Stadt ist ein in sommerlichster Lage befindliches, ganz neu erbautes, zweistöckiges Wohnhaus, mit herrlicher Aussicht, wegen Geschäftsaufgabe und Wegzug, um den billigen Preis von 6500 M. zu verkaufen. Dasselbe enthält in jedem Stock 3 Zimmer, Küche etc., Bühnenkammer, großen Balkonplatz, großes Souterrain, und Keller. Garten beim Haus. Näheres bei der Exped. ds. Bl.

In schönster Lage Calw's ist auf 1. April oder früher in einem neueren Hause (nicht Neubau) eine freundliche, ruhige

Wohnung

(Mitbewohner nur 1 Familie) von 3—4 Zimmern mit Balkon, Badgelegenheit und größerem Gartenanteil zu vermieten.

Wo? sagt die Red. ds. Bl.

Bis 1. Okt. oder sofort sind 3—4 schöne große

Zimmer

zu vermieten mit Küche und sonstigem Zubehör in Göttingen im Dörcher'schen Hause.

Möbliertes Zimmer

sowie sofort zu vermieten Bischoffstraße 492.

Ich suche für 1. Oktober ein

Mädchen,

welches Kochen und Hausarbeit verrichten kann, sowie ein

Zimmermädchen,

welches bügeln kann. Offerten mit Angabe der Lohnansprüche erbeten an

Frau Dr. Renner, Pforzheim,

Westl. Karl-Friedrichstr. 53a.



Chem. Waschanstalt

Färberei für Damen- und Herren- Garderobe, Handschuhe, neueste Saisonmuster. **Lud. Arnold** Nürnberg. Straußenfedern, Spitzen etc. Annahmestelle bei: **Fräulein Nane Schaible, Calw, Badstr.**

Reform-Schule Blaubeuren

Einjähr.-Freiw., Fähnrichs, Seekadetten; Klassen-Aufnahmeprüfungen; Maturitäts-Examen. — **Durchschnittlich 93 1/4% bestanden ihre Prüfungen.** — Prospekt und Referenzen-Liste kostenlos vom Leiter **K. Stracke**, früher Klassenlehrer des Einjährigen-Kurses der Handelsschule Calw und Kirchheim-Teck.



Ich empfehle **Corinthen (kleine Weinbeere), gelbe Jaffa-Rosinen (Valastina-Trauben)** in bester trockener Qualität zu billigsten Tagespreisen. **Emil Georgii.**

Phönix-Gritzner-Nähmaschinen



sticken stopfen nähen vor- und rückwärts. — Kugellagergestell. — **Erstklassiges Fabrikat!** Jahresproduktion: **100000 Maschinen.** Vertreter: **Friedrich Herzog, Calw b. Rössle.** — **Reparaturwerkstätte.**

3000 Arbeiter.

D. Baral, Pforzheim, Sedansplatz

empfehlte sich zum Bezug von **Adler-Fahrrädern** mit Doppelübersehung, Freilauf- und Rücktrittbremse. **Adler-Motorrädern**, 1 und 2 Zylinder, bestes deutsches Fabrikat, garantiert jede Steigung nehmend. **Adler-Motorwagen**, 1, 2 und 4 Zylinder in hocheleganter Ausführung und für Geschäftszwecke. **Del- und Benzinstation.** — **Beste eingerichtete Reparaturwerkstätte.** Telefon 747.

Agenten gesucht am hiesigen Platz.

Bauernwirtschaften = Aufzucht von Jungvieh!

Frühe kuhwarme Magermilch, die durch den **Alfa-Laval-Sandseparator** gegangen ist, ist am vorteilhaftesten für die Aufzucht von Kälbern und Ferkeln.

Saure Magermilch verursacht **Durchfall!** **Sterilisierte Magermilch** verursacht **Verstopfung!**

Kuhwarme Alfa-Magermilch ist rein, süß und gesund! **Mehr Butter, bessere Butter** gewinnt der Alfa!

Über 400 000 Stück **Alfa-Laval-Separatoren** sind verkauft! **Friedrich Herzog, Calw.** Bez.-Vertreter b. Alfa-Laval-Separator, G. m. b. H., Berlin.

Am nächsten Montag bin ich mit einem Transport **Läuferschweine** im Gasthaus zum Hirsch und lade Kaufsliebhaber hierzu ein. **Conr. Dänwel.**

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der K. Delschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Wolff in Calw.

Fahrradverkauf.

Franz Probianamtstrolcheur **Schmid's Wwe.** bringt entbehrlichkeithalber im Hause des Hrn. Glasermeisters Fiesel hier am Montag, den **4. Septbr., nachmittags 2 Uhr**, folgende Gegenstände gegen Barzahlung im öffentlichen Aufsteig zum Verkauf: **1 Sofa und 2 Fauteuils, 2 Kleiderkästen, Sessel, 1 Nachttisch, 2 Waschtische, 2 Betten nebst eisernen Bettstellen, 1 Spiegel und allerlei Hausrat**, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Spanier-Trauben,

allerbeste Ware offeriert **Trauben-Import-Ges. & 18-19 A.** per 100 Kilo franco jeder Bahystation. **Best. Anfragen unter Nr. 100** an die Exped. ds. Bl.

Eine schöne Wohnung

von 3 Zimmern samt Zubehör hat auf **1. Januar** zu vermieten **Braun, im Kapellenberg.**

Corinthen und Sultaninen

empfehlte zu den billigsten Tagespreisen **Louis Scharpf, vorm. G. Beil.**

Polysulfid

Staatlich geprüft gesetzlich geschützt. **Unbedingter Erfolg. Notariell beglaubigt.**

Neue Erfindung für häusliche, gewerbliche und industr. Wasch-, Bleich- u. Reinigungszwecke durch Einwirkung von im Wasser löslichen geruchlosen Schwefelverbindungen, ohne jeden Angriff der Wäsche u. der Hände das vorzüglichste Waschmaterial für Wollwäsche.

Große Ersparnis an Seife, Zeit, Kohlen und Bleiche. Dieses Material kann daher den Hausfrauen nicht genug zur Anwendung als **das Billigste und Beste** empfohlen werden.

Preis nur 25 Pfennige pr. Packet. Zu haben in allen Droguen-, Material-, Colonial- und Seifen-Handlungen.

General-Dépôt: **Georg Kussmaul, Liebenzell.**

Milch ist zu haben. **Brauerei Sandt.**

15 Stück gute **Legehühner** (rotbunfarbig) verkauft **Lehrer Bäcker, Badgasse.**

Schleifer und Maschinenpuker

findet fleißiger Mann in einer Spinnerei dauernde Beschäftigung. Offerte unter **Z. 20** befördert die Red. ds. Bl.

Ein ehliches, fleißiges Mädchen

im Alter von 15 bis 16 Jahren findet bis **1. Oktober** gute und dauernde Stelle. Zu erfragen bei der Exped. ds. Bl.

Gesucht per sofort oder für bald in ein gutes Haus ein fleißiges, ehliches

Mädchen.

Zu erfragen bei der Exped. ds. Bl.

Schlaflose Nächte

verhütet man bei Zahnebel, wenn man stets etwas **Goö Dötzer's Dentilla** vorrätig hat (aber nur echtes).

Bestandteile: Guajac 1 g, Mastix 1/10 g, Sandarach, Myrrhen à 1/10 g, äther. Pfefferminz, Anis, Nelkenöl à 1/100 g, Weingeist bis zu 5 g. Per Flacon 50 g mit Gebrauchsanweisung in der **alten Apotheke von Theodor Wieland** in Calw und in der Apotheke in Liebenzell.

Delikat

schmeckt der Kaffee unter Zusatz



Andre Hofers Echter Feigen-Kaffee.

Frisch zu haben in Calw bei:

R. Dalkolmo, Marie Karch Wwe, Amalie Feldweg, Karl Schlaich, Abr. Talmon, K. Otto Vinçon.

Neben meinem rohen Kaffee,

in billigen wie besten Sorten, halte ich **selbstgebrannten**, jede Woche frisch in denselben Qualitäten bestens empfohlen.

C. Serva.

Gesucht tüchtiger Pferdeknecht

Siller z. Schiff. Siehe 1 Beilage.



Calwer Wochenblatt.

Samstag

Beilage zu Nr. 138.

2. September 1905.

Privat-Anzeigen.

Calw. — Auf dem Brühl bei der Turnhalle.
Adolf Rauscher's
Panorama.

Täglich geöffnet
bis Sonntag, den 5. September.

Das furchtbare Blutbad vor dem Winterpalais in Petersburg,
am 22. Januar 1905.

Der russisch-japanische Kriegsschauplatz:
Die große Schlacht bei Mukden
am 28. Februar bis 10. März 1905.

Die Erstürmung des 203 Meter-Hügels vor Port Arthur
am 25. Dezember 1904.

Die Schlacht am Jaluflusse
am 1. Mai 1904 zwischen Japanern und Russen.

Die Beschienung von Port Arthur durch die japan. Flotte
am 9. Februar 1904.

Der Herero-Aufstand in Deutsch-Südwest-Afrika
im Januar 1904.

Der Brand der Stadt Alesund (Norwegen)
am 23. Januar 1904.

Der furchtbare Brand des Troquois-Theater in Chicago
am 30. Dezember 1903.

Totalansicht von New-York und Brooklyn in Amerika.
Comer See

mit dem Städtchen Bellagio in Ober-Italien.

Der Niagara-Fall in Amerika.

Polarlandschaft: Das nördliche Eismeer mit der aufgehenden Polar-
sonne, dem Nordlicht, Jagd auf Eisbären, Walrosse und Walfischfang.

Die blaue Grotte auf der Insel Capri.

Eintritt: Erwachsene 25 Pfg., Kinder 15 Pfg.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Adolf Rauscher.

 **Corinthen u. Rosinen**
in schönster Ware zu billigstem Preis empfiehlt
D. Serion.


PALMIN
feinste Pflanzenbutter
unübertroffen zum kochen, braten u. backen
50% Ersparnis gegen Butter!

Metzgerschmalz garant. reines einheimisches Schweineschmalz
mit feinem Griebengeschmack in emaillierten Blechgefäßen als:
Eimer 20-25 Pfd. 4 Pfd. sowie in 10 Pfd.-Dosen
Ringhafen 15-20-35 " 1 Pfd. a. M. 6.50 geg. Nachn. od. Vorkauf
Schwenkessel 30-40-60 " " **W. Beurlen jr.**
Leigschüssel 15-30-50 " " Kirchheim-Teck 97 (Würt.)
Wassertopf 20-40 " " In Holzgeb. Preisl. zu Diensten.
Nachnahmegebühren werden sofort vergütet.
Viele Anerkennungsschreiben.

Die schwarze Dame.

Roman von Hans Wachenhusen.

(Fortsetzung.)

In düsterster Stimmung verließ Dagobert Blenke. Seinem ehelichen Wesen war jede Lüge verhaßt, aber Lexterer hatte ein Recht seine Hilfe zu begehren.

„Eine verzweifelte Situation in die ich mich stürzen ließ! Aber es sei auch das noch!“ rief er an der Tür.

Im Korridor überreichte man ihm ein dustendes Billet.

„Von ihr! Sie hat mich gestern erwartet! . . . „Eine arme Vereinsamte,“ las er, „bittet für wenige Minuten um Ihre Gegenwart!“ . . . „Ein schwerer Gang!“

Mit dem peinlichsten Eindruck betrat er sein Zimmer.

„Mit welcher teuflischen Raffinement dieser Blenke Schlässe an Schlässe reißt!“ rief er vor sich hin starrend. „Aber was empfinde ich anders für sie, als natürliche Dankbarkeit für die Neigung, die sie mir zeigt, und wenn sie wirklich . . .“ Er schloß die Augen, richtete sich aber plötzlich entschlossen auf. „Kann und darf ich denn hindern, was er tut? War's nicht mein Wille? . . . Auf ihn fällt die Verantwortlichkeit, und was dieses häßliche Geschöpf betrifft, das sie um sich duldet . . . Blenke kann recht haben. Ich will zu ihr!“ . . .

Er fand Afra in einer Verfassung, auf die er unvorbereitet war. Sie war bleich, ihre Augen waren so müde und von dunklem Schein umrandet. In weißer Hausrobe, mit dem Ausdruck von Schmerz und Vorwurf, reichte sie ihm die Hand.

„Ich fürchte, ich bin Ihnen lästig mit meinem Begehren,“ sagte sie klagend, während ihre Hand so kalt in der seinigen lag. „Ich bin gewiß eine Törin, ich weiß es. Ich täusche mich selbst in dem Glauben an das, was doch nur das unbedachte Verlangen meines Herzens war.“

Sie führte ihn zum Sopha und setzte sich neben ihn, ihm mit argwöhnischem Prüfen ins Auge schauend.

„Ich habe diese Nacht keinen Schlummer gefunden,“ fuhr sie fort, die Augen senkend, während er wider seinen Willen den Blick auf der schönen Gestalt ruhen ließ, deren Konturen das einfache Hausgewand eine so verführerische Plastik gab. „Es ist wohl mein Schicksal, daß das Glück, das ich suchte, mir nur im Traume gewährt sein soll“ . . . Ihre Stimme klang so matt; in schmerzvollem Sinnen schaute sie vor sich hin. „Gestern Abend erwartete ich Sie vergebens, um noch ein Stündchen mit Ihnen zu plaudern; heute rief ich Sie, um Abschied von Ihnen zu nehmen.“

Dagobert schaute sie überrascht an.

„Um Abschied . . .?“ fragte er.

„Ja! Ich gab heute Morgen einem Geschäftsmann den Auftrag, Alles, was mich hier umgibt, sobald ich fort bin, zu verkaufen. Wohin ich auch will, ich weiß es noch nicht; nur fort will ich von hier, wo ich eine dauernde Stätte gefunden zu haben glaubte.“

„Und was bewegt Sie hierzu?“ fragte Dagobert, mitteilsvoll ihre Hand nehmend.

„Ich wünsche nicht unglücklicher zu werden, als ich schon bin!“

„Unglücklicher! Trage ich eine Schuld hieran?“ . . . Und sich verbessernd und zu einer Unwahrheit entschließend, setzte er hinzu: „Ich kam, um Berzeigung zu bitten; Briefe, die ich gestern nach Schluß des Theaters vorfand, haben mich verstimmt. Angelegenheiten, nicht gerade erfreulicher Art, suchen auch mich hier fort zu ziehen; ich wagte nicht, Ihnen davon zu sagen.“

Afra schaute hastig auf; sie sah wie er leicht errödete.

„Auch Sie?“ . . . In ihrem Tone lag freudige Ueberraschung.

„Man verlangt in Familieninteressen meine Anwesenheit in Berlin.“ Dagobert atmete auf, als er das gesprochen. Afra's eigenes Wesen hatte ihn hierzu ermutigt; sie erschien ihm so verändert; er vermutete sie auf der Flucht vor ganz Anderem, als sie ihm bekannte.

„Seit ich Sie kennen gelernt,“ fuhr sie fort, „mußte ich gestern im Theater empfinden, daß alle Freunde von mir abgefallen sind. Freilich tröstet mich das über den Wert derselben, aber auch Sie waren kalt und förmlich gegen mich. Gewähren Sie jetzt mit Ihrem Herzen der armen Afra nur eine kurze Teilnahme noch. Heute Abend schon denke ich abzureisen; ich habe Niemanden hier Lebenswohl zu sagen. Erzeigen Sie mir nur die Artigkeit, mich zum Bahnhofe zu begleiten, aber bewahren Sie Schweigen darüber. Ich wünsche die Stadt ebenso still zu verlassen, wie ich sie betreten habe, und bereue nur Eins, nämlich, daß ich mich verleiten ließ, mich hier in eine Welt zu mischen, in der ich doch eine Fremde bleiben mußte. Und jetzt nehmen Sie meinen Dank dafür, daß Sie gekommen sind! Ich habe noch viel zu ordnen, um zur Reise bereit zu sein.“ Schloß sie, sich plötzlich erhebend. „Wir werden uns heute abend Adieu sagen“

und so Gott will, führt er uns noch einmal im Leben zusammen. Ich werde Ihrer stets gedenken und gönne auch Sie mir ein flüchtiges Andenken."

Ihre letzten Worte klangen kalt und unsicher, wie aus einem schwer verletzten, furchtsamen Gemüte heraus bringend. Dagobert's Verhalten hatte ihr die Ueberzeugung gegeben, daß ihr schöner Traum zu Ende sei.

Dieser selbst fühlte sich in peinlichster Lage. Das war heute nicht dieselbe Afra mit ihrem übermütigen Lebensdrang und dem sieghaften Bewußtsein ihrer Schönheit! Ein eingeschüchtertes, zweifelndes und entschlossenes junges Weib stand vor ihm, das so plötzlich entschlossen war, den Schauplatz seiner Triumphe zu lassen und nur den dürftigsten Ritterdienst noch von ihm begehrte.

Alles, was Blente ihm gesagt, hallte ihm im Ohr, und der Gedanke, daß dieser ohne sein Wissen durch irgend etwas sie zu diesem Entschluß gedrängt habe, gab ihm den Argwohn, daß sie wirklich auf der Flucht sei.

"Sie verkennen die Motive meiner Bestimmung," sagte er zerkürrt und mit einem Anklang von Vorwurf. "Ihr Entschluß bringt auch den meinigen zur Reife; auch ich verlasse Wien morgen. Wohin gedenken Sie zu reisen? Seien Sie aufrichtig!"

"Es war längst mein Wunsch nach London zu gehen. Jane sehnt sich auch, ihre Heimat wieder zu sehen, und ich will sie gerade jetzt nicht verlieren."

"So ist unser Weg derselbe! Bleiben Sie bis morgen!"

Afra's Augen leuchteten flüchtig wieder auf; sie klammerte sich noch einmal an den Gedanken, ihm gehören zu können. Unruhig sann sie vor sich hin.

"Es sei!" Afra hatte sichtbar mit einer Entscheidung gerungen, die nur um feinetwillen über ihren Entschluß gestieg. "Aber mein Haus wird bis dahin geschlossen bleiben. Ich will Niemanden empfangen außer Ihnen!" setzte sie mit schwerer verhaltener Unruhe hinzu.

Und jetzt heftete sie einen Blick auf ihn, in welchem noch einmal das lebensschastlich bewegte Herz seine Klage, seinen Vorwurf, seine Angst ausdrückte.

Dagobert vermochte nicht das Weh zu ertragen, das ihn aus diesen, sich feuchenden Augen beschwor. Er nahm die ihm ausgestreckte Hand und beugte sich über dieselbe.

Afra's Arm hob sich, als wollte sie ihn umklammern, ihn fest bannen, ihn ansehen um Liebe, um Gnade; aber sie senkte ihn, als er sich aufrichtete. Die Lippen, die eben ihre Hand nur gestreift, waren so kalt, sein Auge ruhte so verwirrt auf ihr, daß sie alles darin lesen konnte, nur das eine nicht, was sie suchte.

Dagobert beruhigte sie mit teilnehmenden Worten, versprach am Abend zurückzukehren und verließ sie, seine eigenen Angelegenheiten vorschühend, mit einem letzten Händedruck.

Afra sah ihn kaum scheiden, die Tränen blendeten sie, die sie so mühsam ihm zu verheimlichen gesucht hatte. Als er hinaus war, schlug sie die Hände vor das Antlitz und wollte an der Tür zusammenbrechen. Aber sie erhob sich, sie riß dieselbe auf und stürzte zur Veranda, um ihn zurück zu rufen.

Die Stimme versagte ihr, mit weit geöffneten Augen sah sie ihm nach, wie er durch den Garten schritt. Schweigend wandte sie sich; sie verhüllte das Antlitz mit dem schwarzen Haar und warf sich schluchzend auf das Ruhebett.

Minuten verstrichen, wie sie, das Antlitz in das Kissen gedrückt, dalag; dann erhob sie die Arme, strich das Haar zurück und starrte, die Hände an die Schläfe pressend, zur Decke.

"Verschmäht!" rief sie heiser heraus. "Und verraten!" Bei dem letzten Worte richtete sie sich ungestüm auf. Die Hand auf das Ruhebett stützend, schaute sie mit wüstem Ausdruck vor sich hin. "Das Glück, das ich gefunden zu haben glaubte, ist verloren, ehe ich es besaß! ... Und wenn er, wenn er ... Der Blick mit dem er von mir ging ..."

Jane's Gestalt tauchte eben vor ihr auf. Sie erschrak vor derselben und verhüllte das Antlitz wieder.

"Was willst du?" rief sie, die Hand gegen sie ausstreckend. "Laß mich allein! Ich fürchte mich vor dir! Was ich dir nicht genug? Was begehrst du noch von mir?"

Jane stand schweigend mit ihrem gewohnten blöden Gesichtsausdruck vor ihr. "Der Mann ist da, den Sie heute morgen bestellten, der alles kaufen soll, sagte sie endlich mit rauher, tiefer Stimme.

Afra suchte mühsam ihre Stimm zusammen.

"Ja, was nötig ist!" sprach sie dumpf und wie geistesabwesend. "Ich will Niemanden sehen und ...". Sie erhob sich. Von innerem Frost geschüttelt stand sie einen Moment da. "Wenn er fort ist, schließe das Haus oder sage, ich sei nicht mehr hier ..."

Den Arm vor sich ausstreckend, mit unsicheren Schritten verließ sie die Veranda und schwebte durch das Zimmer in ihr Bondoir. Hier sank sie wie betäubt zusammen und hier lag sie lange, das Antlitz in die Kissen gedrückt. Dann endlich richtete sie daselbe auf, sie starrte mit wilder Miene um sich, das Blut strömte wieder zurück in ihr Antlitz.

"Was ist's denn, was mich so feige gemacht hat!" murmelte sie vor sich hin, die Hände auf die Kiste stützend. "Daß ich diesen Mann liebe, bis zum Wahnsinn liebe? ... wie er mich heute anschaute, als wolle er mir zweifelnd in die Seele hinein blicken! Hat man ihm Schlimmes von mir gesagt? Wer kann ihm erzählen? Ist es sein Freund, dieser Bodenberg, gewesen, der mich so heimlich beobachtete, während wir beisammen saßen, als wollte er mir irgend etwas ablauschen, und mich doch mit Artigkeiten überhäufte? Wacht denn die Liebe so furchtsam und habe ich sonst jemals Furcht gekannt?"

(Fortsetzung folgt.)

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der H. Oelshäger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul K. Hoff in Calw.

Schöner gesunder Dinkel, Kernen und Landweizen

wird fortwährend zu Tagespreisen gegen Kasse gekauft.

Pforzheim-Calwer Bäckermühle G. m. b. H. D. Mayer.



Niederlage in Calw: Adolf Bettle, vorm. Branerei Rau.

Hauptvertrieb für Württemberg: Thomä & Mayer, Stuttgart u. Teinach. Teil I.

Versicherungsstand 46 Tausend Policen.

Allgemeine Rentenaufstalt zu Stuttgart.

Lebens- u. Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit.

Gegründet 1833. Reorganisiert 1855.

Neue Versicherungsbedingungen vom 1. Januar 1904.

Denkmal liberalste Bestimmungen in Bezug auf Anwartschaft und Anwartschaftsrente der Lebensversicherungspolice.

Anerkannt billigt berechnete Prämien bei frühem Pflanzendebezug.

Neue, für Männer und Frauen gesonderte Rententafeln.

Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern:

In Calw: Emil Georgii, Kaufmann; Hermann Weiser, Kaufmann; in Pforzheim: Louis Schapf, Kaufmann.

Lanolin-Seife

mit dem Pfeilring

Rein, mild, neutral. Preis 25 Pf.

Eine Fettseife ersten Ranges.

Lanolinfabrik Martinikenfelde.

Auch bei Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin achte man auf die Marke Pfeilring.

wird garantiert durch die



MARKE PFEILRING.

TOLA Seife

Hergestellt mit dem beliebtesten Tola-Parfüm, mild und angenehm. Überall vorrätig. Preis 25 Pfg. Parfümerie Heinrich Mack, Ulm a. D. Spezialitäten: Tola-Seife und Kaiser-Borax.

Karl Bofinger
Älteste Stempelfabrik Würtb.
Telephon 1485
Stuttgart.

Emallschilder

schnellste Lieferung zu billigsten Preisen.

Damen-Sportsmützen

empfehlen in schöner Auswahl
Carl Kleinbub.

Anerkannt feine Fabrikate!



Ueberall zu haben.

Hof Dide bei Calw.

Garantiert reinen Fruchtbranntwein

liefert von 2 Liter ab
Gutspächter Fahrion.



Pferd,

8jährig, vertrauter Ein- u. Zweispänner, verkauft
J. J. Ziegler, Willberg.

Conosen

grünlich glasiert, wie neu, gibt ab der Döbige.

